

Grußwort zur Gedenkfeier der Sprengung der Universitätskirche St. Pauli, 30.05.2017

49 Jahre nach der Sprengung der Paulinerkirche stehen wir jetzt hier an der Etzoldschen Sandgrube, wo ihre Trümmer liegen. Und nicht nur diese – auch die Reste des alten Augusteums, und einer weiteren Kirche, der Markuskirche in Reudnitz, sind hier aufgehäuft. So wurde aus der früheren Sandgrube, die zum Bau des Völkerschlachtdenkmals wichtig war, ein Hügel, den die Stadt Leipzig dankenswerter Weise zu dem Gedenkort gestaltet hat, den wir jetzt vor uns sehen.

Es ist die siebte Gedenkfeier, die ich als Rektorin der Universität in dieser Form gestalte, damit die Sprengung, dieser barbarische Akt, die Wunde in der Erinnerung derer von Ihnen, die dabei waren, und auch derer, die von Ferne oder erst im Rückblick von diesen Geschehnissen erfahren haben, nicht in Vergessenheit gerät. Die Glocke der alten Pauliner-Kirche, die 1968 geborgen wurde, und beim Neubau einen neuen Platz am alten Ort erhielt, ist bereits am Augustusplatz erklingen.

Ich habe ursprünglich gedacht, dass aller guten Dinge drei sind, dass wir entsprechend deutlich eher in den Neubau, in Aula und Universitätskirche, die wir jetzt in der Bezeichnung Paulinum zusammenfassen, einziehen könnten.

Nun bin ich guter Hoffnung, dass sich die Sieben als magische Zahl erweist, und dass wir den 50. Jahrestag 2018 dann in Würde in der Universitätskirche begehen können. Ja, in der Universität entstehen sogar bereits erste Konzepte für dieses bedeutende Datum im nächsten Jahr.

Im Vordergrund stehen aber die Vorbereitungen zu den Eröffnungstagen. Noch kenne ich weder das Datum der Übergabe des Baus an die Universität durch den Bauherrn, noch weiß ich, ob die baulichen Schwierigkeiten, die die Verzögerungen der letzten zwei Jahre bedingt haben, alle zur Zufriedenheit gelöst werden konnten. Aber wir beginnen zu planen – gemeinsam auch mit dem Universitätsprediger, Herrn Prof. Zimmerling, und dem Universitätsmusikdirektor David Timm, und ich kann heute bereits sagen, dass Sie eine glanzvolle Eröffnung erleben werden. Eine Eröffnung, die mit Prominenz, aber auch breiter Bürgerbeteiligung stattfinden wird, und in deren Gestaltung der Dreiklang der Nutzung als Universitätskirche, als Aula und als Heimstätte der Universitätsmusik von Anfang an das kennzeichnende Element sein wird. Darf ich schon verraten, Herr Zimmerling, dass zumindest in der jetzigen Planung auch die Übertragung des Festgottesdienstes zur Einweihung der Universitätskirche in der ARD in Aussicht steht? Um ganz Deutschland mitfeiern zu lassen?

Wir können uns heute gemeinsam darauf freuen.

Ich hoffe auch auf Momente der Versöhnung für diejenigen, die sich so sehr für die Bewahrung der alten Traditionen eingesetzt haben, die das symbolische Kapital, das darin steckt, dass diese Universität über alle Umbrüche hinweg- und der erste Umbruch war sicherlich bereits die Reformation! ihre Wurzeln, ihr Terrain, in einem alten Klostergelände und seiner Kirche hatte.

Und nun freue ich mich auf den Vortrag des Universitätsarchivars, Herrn Dr. Blecher, der uns die Vergangenheit noch etwas näherbringen wird.